

## Polizeimeldungen

### Streifkollision zwischen Lastwagen und Auto auf der A4

SCHAFFHAUSEN Am Mittwochmittag hat sich in der Stadt Schaffhausen auf der A4-Schrägeilbrücke eine Streifkollision ereignet. Um 12.10 Uhr wollte ein 51-jähriger polnischer Chauffeur, welcher Richtung Zürich fuhr, mit seinem Lastwagen auf der Schrägeilbrücke auf die rechte Fahrspur wechseln. Dabei übersah er einen auf der rechten Spur fahrenden Personenwagen, welcher von einer 30-jährigen Frau gelenkt wurde. Es kam zu einer seitlichen Streifkollision. Dabei wurden keine Personen verletzt. An beiden Unfallfahrzeugen entstand Sachschaden. Während der Unfallaufnahme wurde eine Vollsperrung eingeleitet. (SHPol)

### 17-jährige Fussgängerin von Auto angefahren und verletzt

SCHAFFHAUSEN Am Donnerstagmorgen, hat sich in der Stadt Schaffhausen ein Verkehrsunfall ereignet. Um 7 Uhr fuhr eine 18-jährige Schweizerin mit ihrem Auto, vom Kreisverkehrsplatz Falkeneck in Herblingen herkommend, auf der Ebnatstrasse Richtung Ebnat. Die Autolenkerin übersah dabei eine 17-jährige Fussgängerin, die Höhe Verzweigung Im Majorenaacker/Ebnatstrasse die Strasse auf einem Fussgängerstreifen überquerte. Die Fussgängerin wurde frontal vom Auto erfasst und erlitt Verletzungen. Nach dem Unfall wurde sie von der Ambulanz ins Spital gebracht. Die Autolenkerin blieb unverletzt. Am Fahrzeug entstand Sachschaden. (SHPol)



Unfallbild: Beim Verkehrsunfall wurde die Fussgängerin verletzt. Bild SHPol

# Brücke über den Verkehrsfluss bleibt

**Und sie bleibt doch:** Entgegen früheren Plänen wird die Passerelle an der Bachstrasse doch nicht abgerissen.

VON ROBIN BLANCK

Totgesagte leben länger: Das gilt auch für die Passerelle an der Bachstrasse, über die man von der Altstadt zum Munot oder umgekehrt gelangt. «Die Passerelle bleibt erhalten», sagt Hans-Jörg Müller, Stadtgenieur, auf Anfrage der SN und schiebt nach, «ich habe derzeit zumindest keine Anzeichen dafür, dass sie abgebrochen werden soll.»

Es ist noch nicht lange her, dass es mehr als nur Anzeichen für einen Abbruch der Baute aus der Mitte der 60er-Jahre gab: Im Zusammenhang mit dem umstrittenen Bauprojekt an der Bachstrasse mitsamt Tiefgarage im Munot hang sollte der Betonübergang nämlich abgerissen und durch einen Fussgängerstreifen über die inzwischen vom Verkehr deutlich entlastete Bachstrasse ersetzt werden. Der Rest ist bekannt: Die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) wurde zur Begutachtung der Situation eingeladen und sah höhere Werte in Gefahr, die zugehörige Umzonung wurde im Grossen Stadtrat auf Eis gelegt, das Projekt kam zum Stillstand. Seither dämmern die bestehenden Gebäude an der Bachstrasse ganz ungeändert dem Verfall entgegen.

### Innenleben wird kontrolliert

Damit es der Passerelle nicht ähnlich schlecht ergeht, hat sie kürzlich Besuch von Spezialisten erhalten, welche Messungen vornahmen. Denn: Nach doch gegen 50 Jahren im Einsatz ist eine «grosse Brückeninspektion» fällig, «ein Standardvorgang», wie Müller erklärt. Weil es sich um eine vorgespannte Brücke handelt, erhält sie einen Teil ihrer Festigkeit durch im Inneren des Brückenkörpers verlaufende



Die Passerelle – dieser Namen hat sich für die Verbindung eingebürgert – verbindet das Emmersbergquartier mit der Altstadt und bleibt bis auf Weiteres erhalten. Bild Robin Blanck



Aus dem SN-Archiv: Mit diesem Bild wurde für den «Privatzebrastreifen» zum Ausrollen geworben, der an der Bachstrasse getestet wurde – notabene am 1. April 67... Bild SN-Archiv

fende gespannte Stahlkabel: Über den Zustand dieser Kabel, über den des Betonmantels und den der verbauten Eisenelemente wird der Bericht der Experten Auskunft geben, der in einigen Monaten vorliegen dürfte. Dann wird auch klar sein, ob die Passerelle saniert werden muss oder nicht.

### Fussgängerstreifen denkbar

Ganz ausgeschlossen ist es übrigens nicht, dass der Fussgängerstreifen über die Bachstrasse trotzdem noch realisiert wird, sagt Müller. Zumindest im Scherz wurde das bereits erprobt: In der Ausgabe vom 1. April 1967 wurde der neuartige «Privatzebrastreifen zum Mitnehmen» angepriesen, den die Polizei mit dem Bundesamt für Unfallverhütung entwickelt habe. Getestet werden konnte er damals – natürlich – dort, wo der Verkehr am dichtesten rollt: bei der Passerelle.

# Afghanistanhilfe schon seit 25 Jahren tätig

**Michael Kunz** heisst der neue Präsident der Afghanistanhilfe Schaffhausen; Gründerin Verena Frauenfelder wurde zur Ehrenpräsidentin gewählt. Die 1988 gegründete Organisation unterstützte 2012 mehrere Projekte mit rund 650 000 Franken.



Michael Kunz, der neue Präsident der Schaffhauser Afghanistanhilfe. Bild Jan Hudoc

Die Anfänge der Afghanistanhilfe Schaffhausen gehen ins Jahr 1975 zurück, als die Neuhauserin Verena Frauenfelder zusammen mit einer Freundin erstmals Afghanistan bereiste und sich in das Land und seine Bewohner verliebte. Nach einer Begegnung mit der Ärztin Sima Samar, die letztes Jahr mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet worden ist, entstand 1988 die Afghanistanhilfe Schaffhausen, die seither jährlich mehr als eine halbe Million Franken gesammelt hat, um verschiedene Waisen- und Schulhäuser, Gesundheitskliniken und Wasserprojekte zu unterstützen. Die hauptsächliche Unterstützung

kommt den Hazara in Zentralafghanistan zugute, da Sima Samar und ihre Hilfsorganisation Shuhada für eine nachhaltige Umsetzung garantieren.

Ein Teil der Gelder fliesst aber auch in den Süden des Landes in Projekte der Paschtunen.

Mindestens einmal pro Jahr reisen Verena Frauenfelder und Vertreter der Afghanistanhilfe Schaffhausen nach Afghanistan, um sich vor Ort ein Bild vom Projektverlauf zu machen und zusammen mit der Shuhada das Budget für das kommende Jahr zusammenzustellen (siehe SN-Reportage vom 10. Mai). Einen mutigen Entscheid fällten die Verantwortlichen im Jahr 2011, als dem von den Schaffhausern mitunterstützten Shuhada-Hospital in Jaghori auf einen Schlag die staatliche Unterstützung entzogen wurde. Seither werden die gesamten Kosten für das Spital, das mit 45 Mitarbeitern die Bevölkerung von sieben Distrikten medizinisch betreut, von der Afghanistanhilfe Schaffhausen getragen. Die Mehrkosten von beinahe 200 000 Franken setzen nun allerdings auch das Hilfswerk selbst unter Druck. Die von Kassierin Regula Güttinger vorgelegte Jahresrechnung 2012 beinhaltet jedenfalls bei Gesamtausgaben von 650 000 Franken ein Defizit von rund 67 000 Franken. Wenn es nicht gelingt, entsprechende Mehreinnahmen zu gene-

rieren, droht dem Shuhada Hospital mittelfristig die Schliessung.

Die Diskussionen im Vorfeld der GV drehten sich aber weniger um diese finanzielle Herausforderung als vielmehr darum, wie man die mittlerweile 86-jährige Gründerin und Seele des Hilfswerks entlasten könnte. Die ideale Lösung wurde gefunden: Verena Frauenfelder wird als Ehrenpräsidentin weiterhin als Botschafterin des Hilfswerks unterwegs sein und Vorträge halten können, die immer komplexer werdenden Tagesgeschäfte aber werden künftig von Michael Kunz als Präsident und von Regula Güttinger als Vizepräsidentin und Kassierin wahrgenommen. Nicht zuletzt, um das Jubiläumsjahr optimal auszunutzen, unterstützen Barbara Müller und Andreas Schiendorfer die Afghanistanhilfe Schaffhausen künftig in der Öffentlichkeitsarbeit. Aus dem Vorstand ausgetreten ist Gründungsmitglied Gertrud Weber. Für weitere vier Jahre im Vorstand wurden Heidi und Armin Jucker, Silvia Käppeli sowie Jakob Frauenfelder bestätigt. Zudem haben Stephan Schudel und Paul Bachmann offiziell das Amt der Revisoren von Liselotte und Gerold Meier übernommen. (schi)

## Jennifer Bennett: Einzelausstellung

Die Preisträgerin des Manor-Kunstpreises 2013, die in Hamburg lebende Schaffhauser Künstlerin Jennifer Bennett, wird im Museum zu Allerheiligen vom 28. Juni bis zum 1. September mit einer Einzelausstellung vorgestellt. In der Ausstellung «alienated» (entfremdet) zeigt die Künstlerin Skulpturen, Installationen und Bilder, mit welchen sie den städtischen Raum und seine Organisation untersucht. Die Ausstellung und der Katalog sind neben einem Preisgeld von 15 000 Franken Teil des Manor-Kunstpreises, der Bennett bereits im letzten Jahr zuerkannt wurde. Die Künstlerin nehme «auf spielerische Weise Dinge im Randbereich unserer alltäglichen Wahrnehmung auf», schreibt das Museum. (lbb)



Skulpturen, Installationen im Museum zu Allerheiligen: Jennifer Bennett. Bild pd

## Parteien Abstimmungsempfehlungen 9. Juni 2013

	FDP	Junge FDP	SVP	Junge SVP	CVP	EDU	ÖBS	EVP	SP	Juso	ALSH
<b>Eidgenössische Vorlagen</b>											
Volkswahl des Bundesrates	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein
Änderung des Asylgesetzes	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein
<b>Städtische Vorlage</b>											
Landverkauf Hohberg	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Stimmfreigabe	Ja	Ja	Nein	Nein